

Aufrüstung „ein Erfolg für die Union“

Politik CDU-Wahlkreisabgeordneter Thorsten Frei begrüßt Aufrüstung von historischem Ausmaß und künftige Mehrausgaben bei der Rüstung. Außerdem will er Deutschland als Atommacht sehen. *Von Ralf Trautwein*

Thorsten Frei, CDU-Wahlkreisabgeordneter von hier und Parlamentarischer Geschäftsführer der Unionsfraktion im Bundestag, frohlockt pflichtschuldig: Das „Sondervermögen Bundeswehr sei „ein großer Erfolg für die Union“.

Die Ampel-Koalition hatte sich in den letzten Wochen schwer getan, beim geplanten 100-Milliarden-Euro-Sonderfonds für die Bundeswehr die Union ins Boot zu holen. Nun ist es geglückt, nachdem die Schwarzen aus der Opposition heraus endlich ihre Zustimmung für eine nötige Verfassungsänderung gegeben haben. Weil das Sondervermögen an der Schuldenbremse vorbei komplett aus Krediten finanziert werden soll, brauchten Kanzler Scholz und Co. eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag, die die Koalition allein nicht hat.

Sprachrohr der Union

Thorsten Frei als Sprachrohr der Union hatte immer wieder betont, dass die Ampel-Regierung die Forderungen der Union erfüllen müsse, die im wesentlichen darin bestanden, dass CDU/CSU für eine Zustimmung auch einen Haushaltsplan haben wollten, der festlegt, welche Waffensysteme für die 100 Milliarden Euro angeschafft werden sollen sowie einen Tilgungsplan für 100 Milliarden Euro an Krediten. Bundesverteidigungsministerin Christine Lambrecht musste daher einen Wirtschaftsplan vorlegen, der eine Liste über die konkreten Bestellvorhaben umfasst.

„Dass wir uns weitgehend durchgesetzt haben, ist ein großer Erfolg, wengleich wir nur auf die Punkte gepocht haben, die der Kanzler in seiner Zeitenwende-Erklärung als Richtschnur vorgegeben hat“, erklärte Frei gestern. „Dass seine eigenen Partner immer wieder versucht haben, davon abzuweichen, ist ein Problem des Kanzlers. Umso wichtiger war, dass wir Standfestigkeit bewiesen haben.“

Entscheidend sei, dass der nun erzielte Kompromiss „viele konkrete Verbesserungen für die Soldaten mit sich bringen wird.“ Nun könne es gelingen, „die Defizite bei der Bundeswehr mit ei-



Thorsten Frei ist zufrieden: Er wertet das Sondervermögen Bundeswehr als „Erfolg für die Union“. Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine gibt Deutschland 100 Milliarden Euro aus, um die Bundeswehr aufzurüsten. Gekauft werden sollen mit dieser historisch großen Summe vor allem moderne F35-Kampffjets (oben rechts), Chinook-Hubschrauber (unten links) und Patriot-Raketenabwehrsysteme (unten rechts). Und auch in den nächsten Jahren soll der Verteidigungshaushalt deutlich steigen.

nem Booster zu beseitigen und durch eine nachhaltig bessere Finanzierung die Bündnisfähigkeit im Rahmen der Nato zu garantieren“. Jetzt sollen hochmoderne F-35 Tarnkappenjets, Chinook-Hubschrauber sowie Funk- und Nachtsichtgeräte angeschafft werden. Meldungen zufolge soll es allein an Munition für die Verpflichtungen in der Nato Bedarf im Volumen von 20 Milliarden Euro geben. Drei Milliarden könnten in die Digitalisierung der Kommunikationssysteme, verschlüsselte Funkgeräte und mehr, investiert werden. Für zwei Milliarden könnten neue Korvetten angeschafft werden und 600 Millionen kostet die Modernisierung des Patriot-

Luftabwehrsystems. „Das Sondervermögen bleibt nicht nur ein Strohhalm“, ist sich Thorsten Frei sicher.

„Das Sondervermögen bleibt nicht nur ein Strohhalm.“

Denn die Bundeswehr werde auch dann, wenn die 100 Milliarden aufgebraucht sein werden, „so ausfinanziert, dass wir die im Rahmen der Nato gemachten Zusagen einhalten.“ Das sei nicht nur für die Bündnisfähigkeit wichtig, sondern für die Glaub-



würdigkeit Deutschlands. Damit werde die Truppe auf ein deutlich solideres finanzielles Fundament von etwa 70 Milliarden Euro pro Jahr gestellt. Tatsächlich soll der jährliche Verteidigungsetat von rund 50 Milliarden auf über 70 Milliarden Euro steigen, wenn die Bundesrepublik jedes Jahr mehr als zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in die Verteidigung investiert anstelle von 1,5 Prozent bisher. Diese ganzen Mehrkosten muss der Steuerzahler aufbringen. Thorsten Frei weiß, dass das Sondervermögen „nichts als neue Schulden ist“. Er glaubt dennoch, dass der Wirtschaftsplan, zu dem man die Ampel genötigt hat, ausreichend ist, um der Verantwortung der

Politik gegenüber nachfolgenden Generationen gerecht zu werden.

Darüber hinaus hat Thorsten Frei den Ukraine-Krieg zum Anlass genommen, um einmal mehr die Schaffung von EU-Nuklearstreitkräften zu fordern. „Es tobt ein großer Landkrieg, wie er lange Zeit für Europa als undenkbar galt“, schrieb Frei in einem Gastbeitrag in der einflussreichen Frankfurter Allgemeinen Zeitung. In diesem Artikel argumentiert Frei, dass Deutschland Atommacht sein müsse für den Fall, dass in den USA erneut Donald Trump zum Präsidenten gewählt werde und man sich dann nicht mehr auf den militärischen Schutz der USA verlassen könne.

Kommentar
Ralf Trautwein
zu den Äußerungen
von Thorsten Frei
bezüglich Aufrüstung



Wie damals Adenauer ...

Eberhard Zorn ist der höchste deutsche Soldat. In Villingen-Schwenningen erinnert man sich gerne an den Generalinspekteur der Bundeswehr, der nach einem Besuch in Tannheim den dort forcierten militärischen Übungsplatz gestrichen hat. Dennoch hat der Mann andere Baustellen: zu wenig Ausrüstung, zu wenig Personal, zu viel Bürokratie. Man könnte es auch so ausdrücken: Seine Bundeswehr ist „bedingt abwehrbereit“. Für eben diese Formulierung kam Spiegel-Redakteur Conrad Ahlers samt Verleger Augstein 1962 übrigens in U-Haft ...

Nun haben sich die Zeiten seit der „Spiegel-Affäre“ allerdings geändert. Dass aus den Reihen der Union jetzt aber wieder die alte Forderung des damaligen Bundeskanzlers Adenauer sowie dessen Verteidigungsminister Franz Josef Strauß nach einer „deutschen Atombombe“ vorgebracht wird, ist ernüchternd. Ebenso wie die Tatsache, dass dies einer fordert, den der Schwarzwald-Baar-Kreis nach Berlin geschickt hat – Thorsten Frei, der in der FAZ rät, das „Undenkbare zu denken“. Die russische Aggression lasse keinen Zweifel, dass letztlich nur nukleare Abschreckung Europa schützen könne. Frei schürt die Angst mit einer möglichen Wiederwahl des Isolationisten Trump.

Wenn er recht haben sollte, und tatsächlich nur Atomraketen Schutz böten, stellt sich allerdings die Frage, warum Deutschland jetzt mit zunächst 100 Milliarden im konventionellen Bereich historisch aufrüstet. Mit seiner Forderung nach einem Nuklearschild stellt Frei das sagenhafte „Sondervermögen Bundeswehr“, das wir Steuerzahler finanzieren dürfen, unbewusst in Frage. Man könnte schließen, dass die gigantische konventionelle Aufrüstung nicht mehr ist als ein teures Signal an Aggressoren wie Russland wie auch an unsere Verbündeten in der Nato. Noch ist Trump nicht wieder US-Präsident und Deutschland keine Atommacht. Und beides ist auch gut so.

Fotos: NQ-Archiv